

## Persönlich – Der Kunstfälscher und seine Komplizin

*Beurteilung der Sendung «Persönlich» vom 13. Oktober 2019 live aus dem Theater am Hechtplatz in Zürich durch die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen*



«Persönlich» war die erste Live-Radiotalkshow der Schweiz und wurde seit dem Start vor über 40 Jahren eine der erfolgreichsten Sendungen von Radio SRF 1. Rund 450'000 Hörerinnen und Hörer sind jeden Sonntagmorgen live dabei, wenn zwei Gäste aus ihrem Leben erzählen. Das sind oftmals bekannte Personen aus Kultur, Unterhaltung, Wirtschaft und Politik, die sich in der Sendung von ihrer persönlichen Seite zeigen. Aber auch Persönlichkeiten, die einer breiten Öffentlichkeit weniger bekannt sind, kommen im «Persönlich» zu Wort und erzählen spannende Geschichten aus ihrem Leben, die über den Tag hinaus Gültigkeit haben.

Für die Sendung vom 13. Oktober 2019 wurde ausnahmsweise vom gewohnten Konzept abgewichen. Statt wie üblich zwei Gäste, die sich meist erst vor der Sendung kennen lernen, empfing Sonja Hasler diesmal das Ehepaar Beltracchi. Dass zudem die Sendung für einmal auf Hochdeutsch stattfand, war für viele treue Zuhörerinnen und Zuhörer ungewohnt.

Die Programmkommission (PK) der SRG Zürich Schaffhausen hat die beliebte Sendung genauer unter die Lupe genommen und ihre Beobachtungen am 5. November 2019 mit Heidi Ungerer, publizistische Leiterin von Radio SRF 1, sowie Daniela Lager, Redaktorin und Moderatorin bei SRF 1, besprochen.

### Beste Unterhaltung am Sonntagmorgen

Auch nach mehr als 40 Jahren schafft es die Sendung «Persönlich» noch immer, das Publikum live vor Ort und zuhause am Radio zu unterhalten. Den meisten Mitgliedern der Kommission war Wolfgang Beltracchi, der als einer der grössten Kunstfälscher der Geschichte gilt, schon vor der Ausstrahlung der Sendung ein Begriff. Entsprechend gespannt war man auf das Gespräch mit dem illustren Ehepaar. Die hohen Erwartungen wurden nicht enttäuscht; man hat viel über die Kunst des Fälschens gelernt. Trotz des eigentlich ernsten Themas konnte viel gelacht werden. Die entspannte Atmosphäre im Theater am Hechtplatz war auch zuhause gut spürbar.

**Wie persönlich ist «Persönlich»**

Nicht zuletzt, weil ausnahmsweise ein Ehepaar zu Gast war, empfand die PK die Sendung noch eine Spur persönlicher als sonst. Man war erstaunt, wie offen und kritisch sich die beiden Protagonisten in den meisten Fällen über ihre Vergangenheit geäußert haben. Positiv erwähnt wurde in der Diskussion, dass auch die Kindheit und Jugendzeit der Beltracchis thematisiert wurden. Dass die beiden Medienprofis sind, bemerkte man hie und da, wenn sie geschickt vermieden, auf persönliche Fragen einzugehen.

**Live vor Ort oder zuhause auf dem Sofa**

Es gibt nicht mehr viele Radiosendungen mit einem Live-Publikum. Dass «Persönlich» vor Publikum stattfindet, wird sehr geschätzt und trägt viel zum Erkennungswert des Formates bei. Würden die Gespräche in einem Studio aufgezeichnet, würde das dem Charakter der Sendung sicherlich schaden. Dass mit den Leuten vor Ort auch für den Moderator oder die Moderatorin eine ganz andere Energie entsteht, bestätigte Daniela Lager.

Bei den Gesprächen mit den Gästen spielen Mimik und Gestik eine wichtige Rolle. Es ist die Aufgabe der Moderation, diese für die Zuhörenden am Radio zu beschreiben. Fehlt dieser Teil, kann es vorkommen, dass man sich zuhause ausgeschlossen fühlt. Das Problem wäre beispielsweise zu lösen mittels «Visual Radio» (Radiosendung ist auch im Fernsehen zu sehen), welches auch bei SRF ein grosses Thema ist. Eine Mehrzahl der Beobachtenden fand allerdings, dass dies nicht zu «Persönlich» passen würde. Man schätzt, dass über den Hörsinn die eigene Fantasie angeregt wird, und so eine Art Kino im Kopf entsteht. Begrüsst wurde, dass stets ein Foto der Gäste auf der Webseite von Radio SRF1 abgerufen werden kann.

**Eine Ausnahme bestätigt die Regel**

Dass man mit dieser Sendung vom Konzept abgewichen ist, wurde von der PK durchaus positiv aufgefasst. Mit Gästen wie den Beltracchis funktioniert das mühelos. In der PK war man sich aber nicht sicher, ob das auch mit anderen Paaren so gut geklappt hätte. Für viele Mitglieder der Kommission liegt der Reiz der Sendung darin, dass zwei Gäste aufeinandertreffen, die nichts miteinander zu tun haben. Aufgefallen ist, dass Frau Beltracchi, obwohl sie weniger bekannt ist als ihr Ehemann, von der Moderatorin ebenbürtig behandelt worden ist.

**Bonnie und Clyde**

Wolfgang Beltracchi wurde für seine Taten zu einer Haftstrafe von sechs Jahren, seine Frau Helene zu vier Jahren verurteilt. Die humorvolle Art von Wolfgang mag über die Ernsthaftigkeit seiner Tat hinwegtäuschen. Am Radio hat man schnell gemerkt, dass das Publikum vor Ort sehr viel Sympathie für das Gästepaar aufgebracht hat. Sonja Hasler hat dies gut gespürt und hat immer wieder Gegensteuer gegeben. Die PK war sich uneinig, ob die Moderatorin die Straftat zu oft angesprochen hatte. Fest steht, dass die Erwartungen an SRF in den Augen der Öffentlichkeit in dieser Hinsicht sicher höher sind und die Sendungsmacherinnen und -macher sich bei solch heiklen Themen immer auf einer Gratwanderung befinden.

**Persönlich – Quo vadis?**

Die Hörerzahlen sind seit Jahren konstant; die Sendung erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Bei einem solchen Erfolgsprodukt Änderungen vorzunehmen birgt immer die Gefahr, die treue Hörerschaft zu vergraulen. Ein Mitglied der PK regte an, öfters auch jüngere Gäste einzuladen. Auch sie haben bestimmt schon viel erlebt, auch wenn sie noch nicht über eine so grosse Lebenserfahrung verfügen. Gerade die Kombination von jüngeren mit älteren Gästen hätte durchaus ihren Reiz.

Nicht abschliessend geklärt werden konnte die Frage, ob der Jingle noch in die heutige Zeit passt oder nicht. Während die einen der Meinung waren, dass die Erkennungsmelodie verstaubt und antiquiert daherkommt, ist sie für die anderen absoluter Kult. Aber das ist wohl einfach Geschmacksache.

Stefan Z'Graggen

Leiter Programmkommission

SRG Zürich Schaffhausen